

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



Die Spritflasche hat er ausgerechnet neben sein Butterbrot gelegt. — Das Annemarieli läßt sein feines Luftschiff fliegen; fliegen tut es schon, es schlägt aber auch eine Gipsfigur herunter. Und der Peter kann und kann mit seinen neuen Skiern nicht warten, bis es genug Schnee hat. Er meint: «Habe ich keinen Schnee, so denke ich mir einen», und fährt kühn durch das Stiegenhaus hinunter. Ich glaube, draußen auf dem Schnee werden dann seine zerkratzten Bretter nicht mehr so gut laufen.

Es ist sonst noch viel los auf dem Bild. Schaut selber nach — macht es aber anders.

Die Säuli-Waisenkinder

«Der kleine Bub hat es gut», werdet ihr denken, «so viele herzige Säuli, und dann hat er erst noch einen richtigen Arbeitsanzug aus ganz festem Stoff, durch den kein Wasser kommen kann.» Ja, lustig hat er es schon, aber ordentlich arbeiten muß er auch. Die Mutter von den zwölf Schweinchen ist nämlich gestorben, wie sie noch ganz klein waren. Da wäre es ihnen schlecht gegangen, wenn der Bauer, der Vater von dem Jungen, nicht auf einen guten Gedanken gekommen wäre. Er dachte sich: Wenn Menschenginglinge aus der Flasche trinken können — warum nicht auch Schweinchinglinge? Er probierte es und baute ein Gestell, das ihm sicher viele nachmachen werden, denn die Milchflaschen liegen ganz fest in einem Block und die hungrigen Mäuler können nicht daran zerren und sie auf den Boden werfen. Der Junge ist von seinem Vater angestellt worden und muß aufpassen, daß alles klappt. Er kennt jedes einzelne Ferkel ganz genau mit Namen, und eines hat er besonders lieb. Es ist das vorderste und heißt Göb-Göb.

Liebe Kinder! Wißt ihr, warum ich euch eigentlich das Bild heute zeigen wollte? Alle Leute glauben, daß Ferkel Glück bringen. Warum sie das glauben, weiß ich nicht. Vielleicht weil kleine Ferkel so rosig sind und so lustig quietschen. Na, und tüchtig Glück haben wollen wir doch alle im neuen Jahr, oder? Zuerst viel Schnee und gute Schlittenbahn; und dann viele Blumen; und dann viele Kirschen; und dann einen heißen Sommer und alle Tage schwimmen gehen... Aber bis dahin ist es ja noch so lange!

Einen freundlichen Gruß von eurem
Unggle Redakteur.

Zwischen Weihnachten und Neujahr

Der Hansueli, das Annemarieli und der Peter haben so viel zu Weihnachten bekommen; jetzt haben sie ihre Freunde eingeladen und wollen denen alles zeigen. Aber ich fürchte, wenn das so weiter geht, wird bald nichts mehr zu zeigen sein. So viel könnt ihr ja in einem ganzen Jahr nicht «bosgen», wie die in einem Tag. Der Hansueli hat sein neues Maschinchen gleich ausprobieren wollen und dabei ist ihm der Sprit explodiert; gleich wird alles in die Luft fliegen.

